

## Offene Fragen der Geschichte Band 5

### Chronik von 1934 bis 1943

Röhm-Putsch,  
NS-Gleichschaltung,  
Appeasement (Beschwichtigung),  
Hitler-Stalin-Pakt,  
Zweiter Weltkrieg,  
US-Hilfslieferungen für Stalin,  
Hitlers Endlösung,  
Mitwisserschaft der Deutschen,  
Unerwünschte jüdische Emigranten,  
Flächenbombardements ...

### Band 5/008

#### Chronik vom 1. Juni 1938 bis zum 30. November 1938

##### 01.06.1938

**NS-Regime:** Das NS-Regime führt am 1. Juni 1938 die Massenverhaftung von allen vorbestraften Juden (die zu mehr als einem Monat Gefängnis bestraft waren) durch (x032/449). Die Verhafteten werden ohne Vernehmung und Gerichtsverhandlung in Konzentrationslagern inhaftiert.

Ein Zeitzeuge berichtet später über die Massenverhaftungen und Zustände im KZ Buchenwald im Juni 1938 (x191/64): >>Herr Z. besaß ein kleines Geschäft mit 3 Angestellten in Deutschland. Er wurde im Juni 1938 während einer Razzia in den Straßen Berlins, ohne wirklichen oder auch nur vorgetäuschten Grund verhaftet. ...

Ankunft 6 Uhr 30 in Weimar. Empfang durch die SS mit Beschimpfungen und Schlägen: "Judenhunde, Schufte, nun haben wir euch!" ...

Buchenwald. (Es herrschen) furchtbare Zustände im Lager. An manchen Stellen Schmutz und Schlamm bis zu den Knien. ... 350 der Neuangekommenen werden im Keller der Baracken untergebracht. Die Strohsäcke lagen in 4 Reihen, und je 3 Männer mußten sich ein solches Ruhelager teilen. ... (Es war) verboten, auf dem Rücken zu liegen, widrigenfalls (gab es) Schläge mit dem Knüppel. Die Männer, die dies überwachen, sind ältere Gefangene.

Lagerordnung: "Die Wache hat Befehl, ohne Warnung zu schießen, wenn irgend jemand sich nach ihrer Richtung bewegt! ...

Stundenplan: Aufstehen 3 Uhr 30, sehr schlechte Luft; furchtbarer Geruch: Wasser tropft von den winzigen Kellerfenstern. Antreten in Reih und Glied um 4 Uhr 30. Kaffeeverteilung um 4 Uhr 45 auf dem Platz, wo der Galgen und die Prügelblöcke stehen. ...

Diejenigen, die sich krank gemeldet haben, treten heraus, werden abgesondert und vom Kommandanten inspiziert. Er behandelt die "Gesunden" sofort mit der Reitpeitsche in Gegenwart der andern; "Juden haben nicht krank zu werden". Der Kommandant entscheidet vom bloßen Ansehen, wer reif für den Doktor ist. ... Die andern müssen zurück zum Arbeitstrupp, mit Hilfe von Stößen und der Reitpeitsche.

Der Doktor erklärt die Kranken entweder als "krank" oder "gesund"; im letzten Fall werden sie am Abend für (ihre) "Lügen" bestraft. Am Schluß wurden keine Juden mehr als krank betrachtet. Es gab nur "Gesunde oder Tote". ...

Die Arbeit besteht in Steine brechen, eine Viertelstunde von der Chaussee, die gebaut werden soll, entfernt. ... Viele setzten ihrem Leiden dadurch ein Ende, daß sie einen Fluchtversuch vortäuschen, um erschossen zu werden.<<

#### **06.06.1938**

**NS-Regime:** Der deutsche Generalmajor Ernst Udet erzielt am 6. Juni 1938 mit einem Heinkel-Jagdflugzeug einen neuen Geschwindigkeitsrekord von 634,37 km/h.

**Frankreich:** Alfred Rosenberg (ab 1933 Leiter des Außenpolitischen Amtes) schlägt am 6. Juni 1938 während der Flüchtlingskonferenz europäischer und amerikanischer Staaten in Evian am Genfer See vor, die Insel Madagaskar als Auswanderungsland für die Juden auszuwählen (x032/451).

#### **09.06. 1938**

**Großbritannien:** Sir Winston S. Churchill (1874-1965, von 1940-45 britischer Premier- und Verteidigungsminister) schreibt am 9. Juni 1938 in seiner 14-tägigen Zeitungskolumne über die Luftangriffe gegen britische Städte im "nächsten Krieg" (x172/102): >>... Die Männer unseres Landes werden einen brennenden Kampfgeist verspüren, wenn sie erleben müssen, daß ringsum auf so feige Art Frauen und Kinder getötet werden. Jeder Mann, der sich mit Recht so nennen darf, wird darauf pochen, am Kampf teilzunehmen.<<

#### **21.06.1938**

**Großbritannien:** Premierminister Chamberlain erklärt am 21. Juni 1938 während einer Rede im britischen Unterhaus (x338/74-75): >>... 1. Es verstößt gegen das Völkerrecht, Zivilisten als solche zu bombardieren und absichtlich Angriffe gegen die Zivilbevölkerung durchzuführen.

2. Ziele, die aus der Luft anvisiert werden, müssen rechtmäßige militärische Ziele und identifizierbar sein.

3. Bei einem Angriff auf diese Ziele muß mit angemessener Sorgfalt vorgegangen werden, damit es nicht durch Nachlässigkeit zu einer Bombardierung der in der Nähe befindlichen Zivilbevölkerung kommt. ...<<

#### **22.06.1938**

**NS-Regime:** Mit Hilfe der Verordnung zur "Sicherung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonders staatspolitischer Verantwortung" vom 22. Juni 1938 kann jeder Deutsche zur Dienstleistung auf einer ihm zugeordneten Arbeitsstelle oder zu einer speziellen Berufsausbildung verpflichtet werden.

#### **02.07.1938**

**USA:** Der US-Journalist Oswald G. Villard (1872-1949) schreibt am 2. Juli 1938 in der Wochenzeitschrift "The Nation" über die Folgen der massiven Aufrüstung in Europa (x172/103): >>... Sie bringt einen zunehmenden Staatskult mit sich, mehr Nationalismus, mehr Militärdienst. Und spielt daher Leuten wie Hitler und Mussolini in die Hände, die behaupten, der Bürger sei für den Staat da und nicht der Staat für den Bürger.<<

#### **05.07.1938**

**Spanien:** Am 5. Juli 1938 vereinbart der Londoner Nichteinmischungsausschuß mit der spanischen Regierung die Auflösung der Internationalen Brigaden in Spanien (x032/437).

Tausende von Angehörigen der Internationalen fliehen später nach Frankreich, wo sie nicht selten interniert oder sofort ausgewiesen werden. Die deutschen Rückkehrer geraten meistens umgehend in NS-Konzentrationslager und kommen dort größtenteils um.

#### **15.07.1938**

**Frankreich:** Die Konferenz von Evian endet am 15. Juli 1938 lediglich mit unverbindlichen Empfehlungen und der Errichtung eines Internationalen Flüchtlingskomitees mit Sitz in London.

Das jüdische Flüchtlingsproblem wird durch diese Konferenz nicht verbessert, sondern sogar

noch verschlechtert, weil sich die britische Regierung weigert, die Einwanderung nach Palästina zu erleichtern. Seit 1933 sind etwa 40.000 deutsche Juden nach Palästina ausgewandert (x032/459).

**USA:** Die New Yorker Zeitung "Herald Tribune" und das US-Nachrichtenmagazin "TIME" berichten damals über die erfolglose "Evian-Konferenz" am Genfer See (x172/104): >>... Großmächte schlagen Juden Tür vor der Nase zu. Verhandlung im Stimmungstief. Selbst dünnbesiedelte südamerikanische Staaten verweigern Asyl. ...<<

>>... Trotz der wohlfeilen warmen und klugen Worte in Evian-les-Bains bleibt die Tatsache bestehen, daß keine Nation willens ist, mittellose Juden aufzunehmen.<<

### **16.07.1938**

**NS-Regime:** Ludwig Beck (1880-1944, ein Offizier preußischer Tradition, von 1935-38 Generalstabschef des deutschen Heeres, später unumstrittener militärischer Führer der deutschen Widerstandsbewegung) warnt am 16. Juli 1938 vor Hitlers Kriegsplänen.

Beck mahnt am 16. Juli 1938 den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Brauchitsch (x067/135-136): >>Die Aussicht, in absehbarer Zeit die Tschechoslowakei durch eine militärische Aktion zu zerschlagen, ohne sofort Frankreich und England auf den Plan zu rufen, besteht nicht ...

Ich halte mich heute für verpflichtet – im Bewußtsein der Tragweite eines derartigen Schrittes, aber unter Berufung auf die mir nach meiner Dienstanweisung für die Vorbereitung und Ausführung eines Krieges erwachsene Verantwortung - die dringende Bitte auszusprechen, den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht (Hitler) zu veranlassen, die von ihm befohlenen Kriegsvorbereitungen einzustellen und die Absicht der gewaltsamen Lösung der tschechischen Frage solange zurückzustellen, bis sich die militärischen Voraussetzungen grundlegend geändert haben. ...

Alle aufrechten und ernsten deutschen Männer in staatsverantwortlichen Stellungen müssen sich berufen und verpflichtet fühlen, alle erdenklichen Mittel und Wege bis zur letzten Konsequenz anzuwenden, um einen Krieg gegen die Tschechei abzuwenden, der in seinen Auswirkungen zu einem Weltkrieg führen muß, der das Finis Germaniae (Ende Deutschlands) bedeuten würde.

Die höchsten Führer der Wehrmacht sind hierzu in erster Linie berufen und befähigt, denn die Wehrmacht ist das ausübende Machtmittel des Staates in der Durchführung eines Krieges. Es stehen hier letzte Entscheidungen über den Stand der Nation auf dem Spiele. Die Geschichte wird diese Führer (der Wehrmacht) mit einer Blutschuld belasten, wenn sie nicht nach ihrem fachlichen und staatspolitischen Wissen und Gewissen handeln. Ihr soldatischer Gehorsam hat dort eine Grenze, wo ihr Wissen, ihr Gewissen und ihre Verantwortung die Ausführung eines Befehls verbieten.

Finden ihre Ratschläge und Warnungen in solcher Lage kein Gehör, dann haben sie das Recht und die Pflicht, vor dem Volk und seiner Geschichte, von ihren Ämtern abzutreten. Wenn sie alle in einem geschlossenen Willen handeln, ist die Durchführung einer kriegerischen Handlung unmöglich. Sie haben damit das Vaterland vor dem Schlimmsten, vor seinem Untergang bewahrt.

Es ist ein Mangel an Größe und Erkenntnis der Aufgabe, wenn ein Soldat in höchster Stellung in solchen Zeiten seine Pflichten und Aufgaben nur in dem begrenzten Rahmen seiner militärischen Aufträge sieht, ohne sich der höchsten Verantwortung vor dem gesamten Volk bewußt zu werden. Außergewöhnliche Zeiten verlangen außergewöhnliche Handlungen!

Andere aufrechte Männer in staatsverantwortlichen Stellungen außerhalb der Wehrmacht werden sich auf ihrem Wege anschließen. Wenn man die Augen und Ohren offenhält, wenn man sich durch falsche Zahlen nicht selbst betrügt, wenn man nicht in dem Rausch einer Ideologie lebt, dann kann man nur zu der Erkenntnis kommen, daß wir zur Zeit wehrpolitisch,

wirtschaftspolitisch und stimmungspolitisch für einen Krieg nicht gerüstet sind.<<

**27.07.1938**

**Großbritannien:** Bischof George Bell von Chichester bittet am 27. Juli 1938 im Oberhaus um höhere Einwanderungsquoten für die verfolgten Juden (x172/105): >>... Ich verstehe nicht, wie unsere deutschen Vettern – und ich kenne viele Deutsche – so tief sinken, so unehrenhaft und feige sein können, ein wehrloses Volk derart zu verfolgen, wie die Nationalsozialisten es mit den Nichtariern getan haben.<<

**03.08.1938**

**Großbritannien:** Eine britische Friedensmission (Führung: Viscount W. Runciman) trifft am 3. August 1938 in der CSR ein.

Diese britische Friedensmission übergibt nach 6 Wochen Dr. Benesch und Neville Chamberlain (1869-1940, britischer Ministerpräsident) einen schriftlichen Bericht.

Viscount W. Runciman bestätigt zwar in diesem Bericht, daß die Verantwortung für den zu erwartenden Bruch, bei Henlein liegen würde, aber er kritisiert auch die Tschechen (x028/52): >>... Ich empfinde jedoch starkes Mitgefühl für die Sache der Sudetendeutschen. Es ist ein hartes Los von einer fremden Rasse beherrscht zu werden, und ich bin den Eindruck nicht losgeworden, daß die tschechoslowakische Herrschaft im Sudetengebiet in den vergangenen 20 Jahren zwar nicht aktiv bedrückend und sicherlich nicht "terroristisch" war, aber doch gekennzeichnet wurde von Taktlosigkeit, Mangel an Verständnis, kleinen Unduldsamkeiten und Diskriminierungen, und das alles in einem Maß, daß der Groll der deutschen Bevölkerung unvermeidlich zur Revolte drängte ...

Tschechische Beamte und tschechische Polizei, die wenig oder kein Deutsch sprechen, wurden in großer Anzahl in rein deutschen Gebieten eingesetzt; tschechische Landwirte wurden aufgefordert, sich auf Ländereien anzusiedeln, die durch die Landreform mitten im deutschen Siedlungsgebiet beschlagnahmt worden waren; ... ganz allgemein herrscht die Ansicht, daß tschechische Firmen vor den deutschen mit Staatsaufträgen bevorzugt wurden und daß der Staat Arbeit und Hilfe bereitwilliger für Tschechen als für Deutsche beschaffte.

Ich halte diese Beschwerden im wesentlichen für berechtigt. Selbst jetzt noch, während meiner Mission, konnte ich bei der tschechoslowakischen Regierung keine Bereitwilligkeit entdecken, auch nur für annähernd ausreichende Abhilfe zu sorgen ...

Aus vielen Gründen, darunter den oben erwähnten, waren die Sudetendeutschen bis vor 3, 4 Jahren ohne jede Hoffnung. Doch der Aufstieg von Nazi-Deutschland gab ihnen neue Hoffnung. Ich sehe in dem Versuch, sich an ihre Verwandten zu wenden, und in ihrem Wunsch, sich an das Reich anzuschließen, eine unter diesen Umständen ganz natürliche Entwicklung.<<

Der britische Sonderbeauftragte Runciman schreibt ferner über das "sudetendeutsche Problem" (x069/172): >>... Ich bin daher der Auffassung, daß diese Grenzdistrikte (mit starker deutscher Mehrheit) sofort von der Tschechoslowakei an Deutschland abgetreten werden sollten.<<

**04.08.1938**

**UdSSR:** Der französische Botschafter in Moskau schreibt am 4. Oktober 1938 an den französischen Außenminister (x243/69): >>Die letzten Ereignisse ... haben gezeigt, daß weder Frankreich noch England bereit sind, sich einer deutschen Expansion in Mittel- und Osteuropa zu widersetzen. ...

Welcher Ausweg bleibt (der UdSSR) als auf die Politik einer Verständigung mit Deutschland zurückzukommen? ... Eine Zerstückelung Polens ... böte ... eine Notlösung, ... um das (deutsche) Reich von der Ukraine abzulenken – indem sie es nach Polen hineinführen, in der Hoffnung, es werde dort seinen Landhunger stillen. ...

Ich habe Grund zu der Annahme, daß diese Idee bereits jetzt die sowjetischen Machthaber

beschäftigt. ... (Der stellvertretende sowjetische Außenminister sagte mir) "Polen bereitet seine vierte Teilung vor". ...<<

**17.08.1938**

**NS-Regime:** Das NS-Regime erläßt am 17. August 1938 eine Verordnung über die Veränderung von jüdischen Familiennamen und Vornamen (x058/354):

>>§ 1. Juden dürfen nur solche Vornamen beigelegt werden, die in dem vom Reichsminister des Innern herausgegebenen Richtlinien über die Führung von Vornamen aufgeführt sind. ...

§ 2. Soweit Juden andere Vornamen führen, als sie nach § 1 Juden beigelegt werden dürfen, müssen sie vom 1. Januar 1939 ab zusätzlich einen weiteren Vornamen annehmen, und zwar männliche Personen den Vornamen Israel, weibliche Personen den Vornamen Sara.<<

**Die "Weser-Zeitung"** berichtet am 17. August 1938 (x138/201): >>Die Ohnehalt-Überfliegung der schwierigsten transatlantischen Strecke der Erde durch das deutsche viermotorige Landflugzeug der Focke-Wulf Flugzeugwerke FW 200 "Condor" in der Zeit von etwas über 24 Stunden von Berlin nach New York ist eine neue fliegerische Großtat, die in der ganzen Welt berechtigtes Aufsehen erregen wird. Schon die Spannung, mit der man in den Vereinigten Staaten dem deutschen Flugzeug entgegensah, war ein Beweis dafür, daß man diese Leistung richtig einzuschätzen weiß.

Der jetzige erste durchgehende Nordatlantik-Flug von Deutschland nach Nordamerika durch eine Landmaschine, die über keinerlei Hilfsmittel wie Katapultieren oder Zwischenlandungen verfügte, beendete die erste große Etappe in der luftverkehrsmäßigen Erschließung des Atlantischen Ozeans und leitet zu einem neuen Abschnitt über.

Bisher waren – ohne Berücksichtigung der Zeppelin-Fahrten – Flugboote die einzigen Träger des Nordatlantikverkehrs, die auch voraussichtlich noch längere Zeit die Hauptarbeit werden leisten müssen.

Seit 1936 ist es der Deutschen Lufthansa gelungen, mit ständig verkürzten Zeiten über diese schwierige Strecke zu fliegen. Damals brauchte die Maschine allein für die Strecke zwischen den Azoren und New York zwischen 17 und 22 Stunden; ein Jahr später bewegte sich der Durchschnitt zwischen 14 und 18 Stunden, und soeben hat nun die FW 200 "Condor" eine fast doppelt so lange Strecke über den Atlantik mit einer kaum größeren Flugdauer zurückgelegt.

...

Dieser Passagierverkehr mit Landflugzeugen über den Ozean wird freilich erst in einer späteren Zukunft regelmäßig durchgeführt werden können. Auf jeden Fall stellt aber der jetzt gelungene Flug Berlin - New York eine fliegerische Pionierleistung dar, auf deren Erfahrungen jede weitere Arbeit in der Überwindung des Flugraumes zwischen Europa und Amerika wird aufbauen müssen.

In liebenswürdigster Fürsorglichkeit hatten die Amerikaner unseren Fliegern Vorräte mitgegeben, die für die 5fache Zeit gereicht hätten. Wegen der hohen Belastung flog das Flugzeug zunächst 3 Stunden in 2.000 Meter Höhe, ging dann auf 3.000 Meter und später auf 4.000 Meter, weil dort günstigere Winde angetroffen wurden.<<

**18.08.1938**

**NS-Regime:** Ludwig Beck (Generalstabschef des deutschen Heeres, im Juli 1944 Führer des militärischen Widerstandes), der Hitlers Eroberungspläne und die Versklavung der osteuropäischen Völker entschieden ablehnt, tritt am 18. August 1938 zurück.

**"Das große Lexikon des Dritten Reiches"** berichtet später über Ludwig Beck (x051/64):

>>Beck, Ludwig, geboren in Biebrich (heute Wiesbaden) 29.6.1880, gestorben in Berlin 20.7.1944, deutscher Offizier und Widerstandskämpfer; 1898 Heeresdienst, 1911 Generalstab, im 1. Weltkrieg Generalstabsoffizier (1918 Major) an der Westfront, danach Reichswehrkarriere (1.2.31 Generalmajor).

Beck erhoffte sich von Hitlers Aufrüstungsplänen die Wiederherstellung der militärischen

Gleichberechtigung des Reiches und begrüßte daher 1933 den "revolutionären Aufbruch". Am 1.10.33 wurde er Chef des Truppenamtes (1.7.35 in Chef des Generalstabs des Heeres umbenannt) und am 1.10.35 zum General der Artillerie befördert.

Als er erkannte, daß Hitlers Rüstungskurs direkt auf eine gewaltsame Lösung der "Raumfrage" zielte, widersetzte er sich energisch. Nach der Weisung für den "Fall Grün" vom 30.5.38 zur "Zerschlagung" der Tschechoslowakei versuchte Beck, eine Widerstandsfront im Offizierskorps aufzubauen und Hitler durch Denkschriften wegen ungenügender deutscher Rüstung von militärischen Aktionen abzubringen. Becks Vorstoß fand, v.a. beim Heeresoberbefehlshaber Brauchitsch, nur wenig Resonanz.

Am 18.8.38 bat Beck daher um seinen Abschied, den er am 1.10.38 als Generaloberst erhielt (Nachfolger Halder). Er wurde nun zum Zentrum der militärischen Opposition und neben Goerdeler zur Seele der deutschen Widerstandsbewegung. Als Mitglied der sogenannten Mittwochsgesellschaft hatte er beste Kontakte zu führenden Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft. Seiner Integrationskraft gelang die Bündelung der nichtkommunistischen, bürgerlichen und militärischen Widerstandsaktionen bis hin zum Zwanzigsten Juli 1944.

Der für den Fall des Gelingens des Attentats als Staatsoberhaupt vorgesehene Beck wurde nach dem Fehlschlag und mißglückten Selbstmordversuchen auf Befehl von Fromm erschossen.<<

### **20.08.1938**

Schweiz: Der schweizerische Geschichtspräsident und Völkerbundskommissar in Danzig, Carl J. Burckhardt, der sich vergeblich um einen deutsch-polnischen Ausgleich bemüht, schreibt am 20. August 1938 über die Stimmung in Deutschland (x025/141): >>Derjenige, der das nicht erlebt hat, kann sich keine Vorstellungen machen von dem Entsetzen, ja von der Verzweiflung der Massen, als man wieder anfing, von Krieg zu reden. ... Nie habe ich so deutlich gespürt, daß die Völker für die Verbrechen ihrer Führer nicht verantwortlich sind.<<

Burckhardt berichtet ferner über seine Gespräche mit dem polnischen Außenminister Beck (x025/183-184): >>Die Polen warten in scheinbarer Ruhe. Beck, während unserer nächtlichen Fahrt, hat mich etwas in seine Pläne eingeweiht. Weiterhin spielt er sein doppeltes Spiel. Es ist kein deutsches Spiel, wie manche Franzosen und die polnische Opposition glauben. Es ist ein Spiel, bei welchem man für Polen auf den höchsten Gewinn hofft, einen Gewinn, der sich ergeben soll aus einer schließlich unvermeidlichen deutschen Katastrophe. ...

Jetzt hofft man im stillen in Warschau nicht nur auf die bedingungslose Integration Danzigs in den polnischen Staatsbereich, sondern auf viel mehr, auf ganz Ostpreußen, auf Schlesien, ja auf Pommern. Im Jahre 1933 noch sprach man in Warschau vom polnischen Pommerellen, aber jetzt sagt man "unser Pommern".

Beck macht eine rein polnische Politik, eine letzten Endes antideutsche Politik, eine nur scheinbar polnisch-deutsche Entspannungspolitik seit der Besetzung des Rheinlandes und der französischen Passivität bei Anlaß dieses Vorganges. Aber man bemüht sich, die Deutschen ganz methodisch in ihren Fehlern zu bestärken. ...<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Carl Jacob Burckhardt (x051/-97): >>Burckhardt, Carl Jacob, geboren in Basel 10.9.1891, gestorben in Vinzel 4.3.1974, schweizerischer Historiker und Diplomat; 1918-21 Attaché in Wien, 1923 im Auftrag des Roten Kreuzes Gefangenenbetreuung in der Türkei, 1929 Geschichtspräsident in Zürich, 1932 zugleich in Genf.

Burckhardt wurde 1937 zum Völkerbundskommissar in Danzig bestellt, wo er sich in aussichtsloser Lage vergeblich um einen Ausgleich der polnischen und deutschen Interessen - die zunehmend identisch wurden mit nationalsozialistischen Forderungen (Danzigfrage) - bemühte.

Nach Kriegsausbruch war Burckhardt beim Roten Kreuz, 1944-48 als Präsident, tätig, küm-

merte sich um Kriegsgefangene und Zivilinternierte. Neben den historiographischen Werken (u.a. "Richelieu", 1935 und 1965-67) des Gelehrten sind die Erinnerungen des Politikers Burckhardt ("Meine Danziger Mission 1937-39", 1960) bedeutsam als Augenzeugenbericht aus einem der Hauptkrisengebiete im Vorfeld des Zweiten Weltkrieges.<<

### **22.08.1938**

**NS-Regime:** Der ungarische Regierungschef Miklos von Horthy reist vom 22. bis zum 26. August 1938 ins Deutsche Reich, um mit Hitler einen deutsch-ungarischen Freundschaftsvertrag zu schließen.

Hitler fordert Horthy während der Verhandlungen auf, ihn bei der Lösung des CSR-Problems zu unterstützen. Als Gegenleistung verspricht Hitler, die Rückgabe der 1919 an die Tschechoslowakei verlorenen Gebiete.

Obwohl sich Horthy damals noch vorsichtig zurückhält, bekommt Ungarn später nach Zerschlagung der Tschechoslowakei, Jugoslawiens und der Verkleinerung Rumäniens erhebliche Gebiete zugewiesen.

### **August 1938**

**NS-Regime:** Hitler erklärt gegenüber Carl J. Burckhardt (Schweizer Geschichtsprofessor, ab 1937 Völkerbundskommissar in Danzig) im August 1938 (x113/114): >>... Wenn diese Herren nicht parieren, dann wird Prag dem Erdboden gleichgemacht, kein Stein bleibt auf dem andern.<<

### **10.09.1938**

**NS-Regime:** Hitler spricht am 10. September 1938 im Nürnberger Stadion vor 60.000 Mitgliedern von HJ und BdM (x032/469): >>... Wenn mich einmal die Vorsehung von meinem Volke wegnehmen wird, dann werde ich dem kommenden Führer ein Volk hinterlassen, das fest zusammengefügt und eisern zusammengeschlossen ist, das niemals mehr getrennt und zerrissen werden kann, unerschütterlich zusammenstehend, glücklich in Freudenzeiten, trotzig im Leid.<<

**Frankreich:** Der französische Außenminister stellt dem englischen Botschafter in Paris am 10. September 1938 folgende vertrauliche Frage (x243/65): >>... Deutschland kann morgen die Tschechoslowakei angreifen. In diesem Falle würde Frankreich sofort mobilisieren. ... Marschirt ihr mit uns? Was wird die Antwort Großbritanniens sein? ...<<

### **12.09.1938**

**NS-Regime:** Hitler erklärt am 12. September 1938 in Nürnberg (x023/181): >>Wenn 3 ½ Millionen Angehörige eines Volkes von fast 80 Millionen kein Lied singen dürfen, das ihnen paßt, nur weil es den Tschechen nicht gefällt, oder wenn sie blutig geschlagen werden, bloß weil sie Strümpfe tragen, die die Tschechen einfach nicht sehen wollen, oder wenn man sie terrorisiert und mißhandelt, weil sie einen Gruß grüßen, wenn man sie wegen jeder nationalen Lebensäußerung wie das hilflose Wild jagt und hetzt – dann mag dies den würdigen Vertretern unserer Demokratien vielleicht gleichgültig, möglicherweise sogar sympathisch sein, weil es sich hier ja nur um 3 ½ Millionen Menschen handelt.

Ich kann aber diesen Vertretern der Demokratien nur sagen, daß uns dies nicht gleichgültig ist und daß – wenn diese gequälten Kreaturen kein Recht und keine Hilfe finden können – sie beides von uns bekommen werden. Die Rechtlosmachung dieser Menschen muß ein Ende nehmen!<<

### **13.09.1938**

**CSR:** Infolge der Unruhen im Sudetenland läßt Staatspräsident Benesch am 13. September 1938 in den Grenzbezirken das Standrecht verhängen.

### **14.09.1938**

**Frankreich:** William Bullit (US-Botschafter in Paris) berichtet am 14. September 1938 über die französische Stimmung (x028/53): >>In den letzten Tagen haben die französischen Zei-

tungen viele Landkarten veröffentlicht, aus denen die volkszugehörige Aufteilung der Tschechoslowakei hervorgeht. ...

Die öffentliche Meinung beginnt Stellung zu beziehen: Warum sollten wir Frankreichs ganze Jugend auslöschen und den Kontinent Europa zerstören lassen, nur um die Herrschaft von 7 Millionen Tschechen über 3.200.000 Deutsche zu sichern? ...

Bei der allgemeinen Ansicht von Franzosen und Briten, daß Benesch im innersten Herzen beschlossen habe, lieber einen allgemeinen europäischen Krieg zu provozieren als eine vollständige Autonomie der unterworfenen Nationalitäten in der Tschechoslowakei hinzunehmen, wird zweifellos starker Druck auf Prag angesetzt werden.<<

**15.09.1938**

**NS-Regime:** Während der Verhandlungen zur Beilegung der Tschechenkrise zwischen Hitler und dem britischen Premierminister Chamberlain erklärt Hitler am 15. September 1938 (x243/65): >>... Den drei Millionen Deutschen in der Tschechoslowakei werde er unter allen Umständen die Rückkehr ins Reich ermöglichen. Er würde jeden Krieg und sogar das Risiko eines Weltkrieges dafür in Kauf nehmen. ... Er würde keinen Schritt zurückweichen. ... Die tschechoslowakische Frage wäre allerdings das letzte große Problem, das zu lösen wäre. ...<<

**16.09.1938**

**CSR:** Staatspräsident Benesch läßt am 16. September 1938 die Sudetendeutsche Partei verbieten. Konrad Henlein wird danach steckbrieflich gesucht.

**19.09.1938**

**NS-Regime:** Das NS-Propagandaministerium erteilt am 19. September 1938 während einer Konferenz folgende Presseanweisungen (x058/351-352): >>... Das Londoner Kommunikè soll nur klein wiedergegeben und nicht kommentiert werden.

Es ist vollkommen überflüssig, daß zahlreiche Sonderkorrespondenten nach Godesberg (zur zweiten Zusammenkunft Hitler-Chamberlain während der Sudetenkrise) fahren. Daß Chamberlain einen Regenschirm trägt und daß das Hotel hundert Zimmer hat, kann auch der Lokalberichterstatter melden, sonst kommt außer einem Kommunikè nichts heraus.

Im Vordergrund stehen ausschließlich die Zustände im Sudetengebiet. Die Zeitungen, die bisher nur mit 7,5-Zentimeter-Geschützen gefeuert haben, sollen sich erinnern, daß es auch 21-Zentimeter-Geschütze gibt. Die zahlreichen DNB-Meldungen (Deutsches Nachrichtenbüro) über neue Greuel, Mordtaten, Mißhandlungen sollen in knapper und dramatischer Form ohne Beiwerk herausgebracht werden. Es geht darum, zu zeigen, was für eine barbarische Nation die Tschechen sind, und daß dieser Staat unmöglich ist. Die Außenpolitik interessiert weniger, sie gehört auf die dritte Seite.

Wichtig auch das Thema: Moskau hilft Prag, wofür es mehrere Anzeichen gibt: Störung der sudetendeutschen Rundfunksendungen, Sowjetoffiziere in der tschechischen Armee, Moskauer Demonstrationen gegen England. Unter keinen Umständen dürfen Meldungen über Grenzwissenschaften aus privaten Quellen genommen werden, sie sind vorher abzustimmen.

Die deutsche Presse hat im übrigen glänzend gearbeitet, der Führer hat sich über die Presse außerordentlich gefreut.<<

**CSR:** Die tschechische Regierung wird am 19. September 1938 aufgefordert, die britisch-französischen Vorschläge zu akzeptieren, da Großbritannien und Frankreich derzeit keinen Krieg führen könnten (x041/96).

**20.09.1938**

**NS-Regime:** Hitler und Ribbentrop verhandeln am 20. September 1938 auf dem Obersalzberg mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Horthy über das Vorgehen gegenüber der Tschechoslowakei.

Danach verhandelt Hitler mit dem polnischen Botschafter. Polen unterstützt Hitlers Aufteilungspläne der Tschechoslowakei und verlangt eine Volksabstimmung für die polnische Min-



derheit in der Tschechoslowakei (x032/472).

### **21.09.1938**

**CSR:** Die tschechoslowakische Regierung schreibt am 21. September 1938 an die westlichen Alliierten (x243/65): >>1. Auf äußerstes Drängen der französischen und englischen Regierung akzeptiert die Regierung der tschechoslowakischen Republik mit Bitternis die französisch-englischen Vorschläge. ...

2. (Sie) konstatiert mit Betrübniß, daß sie bei der Ausarbeitung dieser Vorschläge nicht einmal befragt wurde. ...<<

**Großbritannien:** Der britische Außenminister Halifax schreibt am 21. September 1938 an den britischen Botschafter in Paris (x243/65): >>Seiner Majestät Regierung (wird) niemals zulassen, ... daß die Sicherheit Frankreichs bedroht wird, ... sie (ist) aber nicht in der Lage ... zu sagen, wie und wann sie unter Umständen handeln wird. ...<<

### **22.09.1938**

**NS-Regime:** Die "Münchener Illustrierte Presse" berichtet am 22. September 1938 über den Kampf um Palästina (x138/202): >>Seit dem April 1936 schon tobt der blutige Kampf in Palästina, und trotzdem hat die kleine Zahl von Arabern – Palästina zählt nur knapp eine Million arabische Einwohner – das schier Unwahrscheinliche vollbracht, einer großen britischen Streitmacht sowie den bewaffneten jüdischen Scharen erfolgreich Widerstand zu leisten.

Im Juli 1938 sind in Palästina nicht weniger als 208 und im August 226 Tote bei den fortdauernden Guerillakämpfen zu verzeichnen gewesen.

Durch die Tatkraft des Mufti von Jerusalem ist es den Arabern gelungen, schlagkräftige Einheiten aufzustellen, die bald hier, bald dort auftauchen, um dann wieder in die trostlosen Einöden des palästinensischen Berglandes zu verschwinden, wohin ihnen bisher trotz Einsatzes von Flugzeugen die englische Polizei nicht zu folgen vermochte.<<

### **23.09.1938**

**CSR:** Staatspräsident Benesch ordnet am 23. September 1938 die Generalmobilmachung der tschechoslowakischen Armee an.

### **26.09.1938**

**NS-Regime:** Im Berliner Sportpalast betont Hitler am 26. September 1938, daß die Abtrennung des Sudetenlandes die letzte Revisionsforderung sei (x041/96).

Hitler erklärt während dieser öffentlichen Rede (x149/92): >>Ich bin Herrn Chamberlain dankbar für alle seine Bemühungen. Ich habe ihm versichert, daß das deutsche Volk nichts anderes will als Frieden. ... Ich habe ihm weiter versichert, und wiederhole es hier, daß es ... für Deutschland in Europa kein territoriales Problem mehr gibt! ...<<

### **29.09.1938**

**NS-Regime, Anti-Hitler-Koalition:** Die westeuropäischen Diplomaten arbeiten am 29. September 1938 in München fieberhaft, um einen Kriegsausbruch zu verhindern.

Walther von Brauchitsch (ab 04.02.1938 Oberbefehlshaber des Heeres) und Franz Halder (ab 1.09.1938 Generalstabschef) wollen Hitlers Kriegspläne verhindern. Ein Stoßtrupp von etwa 30 jungen Offizieren, Studenten und Arbeitern wartet damals auf den Befehl, in die Reichskanzlei einzudringen und Hitler zu erschießen (x069/173-174).

Der geplante Staatsstreich wird jedoch nicht durchgeführt, weil die Briten und Franzosen schließlich vereinbaren, wegen der Sudetendeutschen keinen europäischen Krieg zu führen und Hitlers Forderungen akzeptieren (Konferenz von München). Die CSR muß die deutschen Siedlungsgebiete in Böhmen, Mähren und Schlesien bis zum 10.10.1938 an das Deutsche Reich abtreten. Die Rest-CSR erhält Sicherheitsgarantien der Großmächte.

Der deutsche Historiker Gerhard Ritter (1888-1967) schreibt später über die verhängnisvolle britische Außenpolitik der Nachgiebigkeit (x069/174): >>... Chamberlains "policy of appeasement" (Beschwichtigungspolitik) hat sehr dazu beigetragen, daß dieser Staatsstreich

nicht zur Durchführung gelangte. Wiederholt haben ihn deutsche Diplomaten aufgefordert, vor Hitlers Drohungen nicht zurückzuweichen und Hitler zu eröffnen, daß England zu den Waffen greifen würde, wenn er gewaltsam vorgehen wolle.

Aber Chamberlain glaubt noch, er könne dem deutschen Diktator durch Entgegenkommen zu einer Politik des Friedens bestimmen, und will angesichts der unzulänglichen Rüstung Englands nicht das Risiko eines Krieges auf sich nehmen.

Enttäuscht schreibt damals Goerdeler, ein Führer der deutschen Widerstandsbewegung, an einen Freund in den USA: "Eine ausgezeichnete Gelegenheit ist verpaßt worden. Das deutsche Volk wollte keinen Krieg, die Armee würde alles getan haben, ihn zu vermeiden.

Wenn England eine entschlossene Haltung gezeigt und öffentlich dem deutschen Volk erklärt hätte: wir sind bereit, alle eure begründeten Ansprüche zu befriedigen, doch nicht unter dem Druck der Gewalt, und nur, wenn alle Fragen auf einmal in aller Offenheit und mit der festen Absicht erörtert werden, einen gesicherten Dauerfrieden herzustellen und die gefährlichen Lasten der Aufrüstung zu beseitigen, wenn England und Frankreich nur das Risiko eines Krieges auf sich genommen hätten, Hitler würde nie Gewalt angewendet haben. Und dann wäre er der Blamierte gewesen und nicht, wie es jetzt der Fall ist, die guten Elemente meines Volkes.

Indem Chamberlain vor einem kleinen Risiko zurückscheute, hat er einen Krieg unvermeidbar gemacht. Das englische wie das französische Volk werden nun ihre Freiheit mit den Waffen zu verteidigen haben. Doch sie werden in der Zukunft unter weit schwierigeren Bedingungen zu kämpfen haben." <<

Als Großbritannien, Frankreich und Italien am 29. September 1938 dem Anschluß des Sudetenlandes an das Deutsche Reich zustimmen ("Münchener Abkommen"), atmet ganz Europa auf. Der Frieden ist scheinbar gerettet, denn Hitler beteuert, daß er nach Abtretung der sudetendeutschen Gebiete keine weiteren Gebietsforderungen stellen wird. In München finden damals große Freudenkundgebungen statt. Die Briten und Franzosen bereiten ihren Ministerpräsidenten ebenfalls begeisterte Friedensfeiern.

Die Menschen freuen sich aber leider zu früh, denn Hitler denkt in jenen Tagen keinen Augenblick daran, die vertraglichen Zusagen des Münchener Abkommens einzuhalten.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über die "Sudetenkrise" (x051/571-572): >>Sudetenkrise, seit 1919 schwelender, 1937/38 akut ausbrechender Konflikt um die deutsch besiedelten Gebiete der Tschechoslowakei (ca. 26.000 km<sup>2</sup> mit 3,3 Millionen deutschen Einwohnern).

Nach schärfer werdenden Autonomieforderungen der Sudetendeutschen Partei und Wendung ihres Führers Henlein zum Nationalsozialismus im November 37 erhoben sich erste Stimmen für einen Anschluß an das Deutsche Reich. Hitler ermunterte Henlein zu unannehmbaren Forderungen an die Prager Regierung, wie sie etwa im sogenannten Karlsbader Programm vom 24.4.38 formuliert wurden: Weitestgehende Selbstverwaltung bei "Freiheit des Bekenntnisses ... zur deutschen Weltanschauung", d.h. zum großdeutschen Programm des Nationalsozialismus.

Die tschechische Ablehnung beantwortete die deutsche Propaganda mit halbweisen Meldungen über Ausschreitungen gegen die deutsche Minderheit. Zugleich unterstützte Berlin Revisionsforderungen der polnischen und ungarischen Volksgruppen in der Tschechoslowakei. Westliche Vermittlungsbemühungen wie die von Lord Runciman blieben erfolglos.

Hitler, ohnehin entschlossen, die Tschechoslowakei zu "zerschlagen" (Weisungen für den "Fall Grün" vom 21.4. und 30.5.38), heizte die Stimmung mit militärischen Beistandsangeboten (Rede vom 12.9.) zu Aufstandshitze an.

In zwei persönlichen Besuchen bei Hitler in Berchtesgaden (15.9.) und Godesberg (22.-24.9.) erreichte der britische Premierminister Chamberlain nur die Verschiebung der von Hitler nun

ultimativ geforderten Angliederung des Sudetengebietes. Ein europäischer Krieg konnte in letzter Minute durch vollständige Erfüllung der deutschen Forderungen durch die Westmächte im Münchener Abkommen vermieden werden.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Edouard Daladier (x051/107):  
>>Daladier, Edouard, geboren in Carpentras 18.6.1884, gestorben in Paris 10.10.1970, französischer Politiker.

Von Beruf Geschichtslehrer, saß Daladier seit 1919 als Abgeordneter der Radikalsozialistischen Partei in der Nationalversammlung, war mehrfach Minister und Ministerpräsident; als er im April 38 sein drittes Kabinett bildete, war die politische Landschaft bereits von der Sudetenkrise überschattet. Auf der Münchener Konferenz, September 38, stimmten Daladier und der britische Premier Chamberlain der Abtretung des Sudetenlandes an Deutschland zu und tauschten damit die Überlebensfähigkeit der CSR gegen eine vage Hoffnung auf Entspannung ein.

Elf Monate später, am 3.9.39, erfolgte als Antwort auf den deutschen Überfall auf Polen die britische, Stunden später die französische Kriegserklärung; nach dem französischen Zusammenbruch (Juni 40) wurde Daladier auf Anordnung der Vichy-Regierung verhaftet, 1943 ins Reich deportiert und 1945 von den Alliierten befreit. Er versuchte nach dem Krieg ein politisches Comeback, vermochte sich aber nicht aus dem "Schatten von München" zu lösen.<<

### **30.09.1938**

**NS-Regime, Anti-Hitler-Koalition: Hitler und Chamberlain erklären am 30. September 1938 nach dem Abschluß des Münchener Abkommens (x300/148-149):** >>Wir haben heute eine weitere Besprechung gehabt und sind uns in der Erkenntnis einig, daß die Frage der deutsch-englischen Beziehungen von allererster Bedeutung für beide Länder in Europa ist.

Wir sehen das gestern abend unterzeichnete Abkommen und das deutsch-englische Flottenabkommen als symbolisch für den Wunsch unserer beiden Völker an, niemals wieder gegeneinander Krieg zu führen.

Wir sind entschlossen, auch andere Fragen, die unsere beiden Länder angehen, nach der Methode der Konsultation zu behandeln, und uns weiter zu bemühen, etwaige Ursachen von Meinungsverschiedenheiten aus dem Wege zu räumen, um auf diese Weise zur Sicherung des Friedens Europas beizutragen. ...<<

Die deutsche Grafikerin und Bildhauerin Käthe Kollwitz schreibt am 30. September 1938 (x032/475): >>Der Krieg ist umgangen! Dank Sir Chamberlain!

Er hat im Parlament gesagt: 'Es gibt nichts in der Welt, was wichtig genug wäre, von neuem einen Weltkrieg zu entfesseln'.

Das ist ganz meine Meinung! Nichts in der Welt! Weiß Gott, nicht: Deutschland, Deutschland über alles!<<

Der deutsche Historiker Bernd-Jürgen Wendt schreibt später über das "Münchener Abkommen" (x051/394-395): >>Münchener Abkommen, am 30.9.38 geschlossener Vertrag der Regierungschefs des Deutschen Reiches (Hitler), von Italien (Mussolini), Großbritannien (Chamberlain) und Frankreich (Daladier).

Er zwang die Tschechen zur Abtretung des Sudetengebietes zwischen 1. und 10.10., zu einer international überwachten Volksabstimmung in weiteren Gebieten und einer entsprechenden Regelung für die polnischen und ungarischen Minderheiten und stellte der Tschechoslowakei eine - freilich nie verwirklichte - internationale Garantie in Aussicht. Im Münchener Abkommen kulminierten drei Entwicklungslinien:

Innertschechisch: Obwohl die Tschechen in ihrer 1918 gegründeten Mehrvölkerrepublik in der Nationalitätenpolitik ohnehin nicht immer eine glückliche Hand bewiesen hatten, bedeutete die politisch-ideologische Gleichschaltung der Sudetendeutschen Partei mit der Berliner Politik ab Ende 33 eine zusätzliche Belastung für die innertschechische Stabilität. Die

Sudetenkrise eskalierte "planmäßig" entsprechend Hitlers Weisung an Henlein vom 28.3.38, stets mehr zu fordern, als die Tschechen erfüllen könnten.

Großdeutsch-expansiv: Hitler ging unmittelbar nach dem Anschluß Österreichs (Weisungen für den "Fall Grün" vom 21.4. und 30.5.38) an die Verwirklichung seiner Pläne, die Tschechoslowakei zu "zerschlagen" (Hoßbach-Niederschrift).

Das geschickt instrumentalisierte und dramatisch propagierte Prinzip der nationalen Selbstbestimmung war für ihn nur ein Hebel zur Erreichung weiterer geostrategischer und ökonomischer Etappenziele auf dem Weg zur Ostexpansion: Vernichtung der vorgeschobenen tschechischen Bastion der Sowjetunion, Aufhebung der Flankenbedrohung, Verbreiterung der Wirtschaftsbasis, Glacis für den Aufmarsch gegen Osten.

Englisch-französische "Appeasement-Linie": Die britische und in ihrem Schlepptau die französische Regierung sahen keinen Anlaß, die scheinbare Verwirklichung des von ihnen selbst mitproklamierten Prinzips der nationalen Selbstbestimmung zu blockieren, schätzten ihre Möglichkeiten zu militärischen Hilfeleistungen für eine bereits international isolierte Tschechoslowakei im Konfliktfall äußerst gering ein und verfolgten im Rahmen des Appeasement nur das Ziel, die an sich längst zugestandenen Grenzrevisionen ohne Gesichtsverlust friedlich am Verhandlungstisch abzuwickeln.

Der im Grundsatz also seit langem festgelegte Ereignisablauf erfuhr nach dem Treffen Hitler-Chamberlain in Berchtesgaden (15.9.) und in Godesberg (22.-24.9.) bis hin nach München noch durch die von Hitler ultimativ vorgenommene Verschärfung der Revisionsmodalitäten eine dramatische Eskalation bis an den Rand eines europäischen Krieges (26.-28.9.), ehe auf Vermittlung des Auswärtigen Amtes und Mussolinis die "Großen Vier" am 29. 9. in München zusammentraten.

Das Münchener Abkommen, ein frühes Beispiel moderner "Gipfeldiplomatie", rettete den Frieden für ein Jahr, schloß die "revisionistische Phase" der Hitlerschen Außenpolitik ab, verwies den tschechischen "Reststaat" für eine "Atempause" von knapp sechs Monaten (15.3. 39 deutscher Einmarsch) als Satelliten an die Seite Deutschlands und brachte eine tiefe und folgenschwere Entfremdung zwischen den Westmächten und der Sowjetunion (Deutsch-Sowjetischer Nichtangriffsvertrag). ...<<

**Polen:** Die polnische Regierung stellt der Tschechoslowakei am 30. September 1938 ein Ultimatum, den Industriebezirk Teschen bis zum 2. Oktober 1938 abzutreten (Teschen gehörte bis 1919/20 zum Deutschen Reich).

**CSR:** Die tschechoslowakische Regierung erkennt am 30. September 1938 das Münchener Abkommen an. Nach dem "Münchener Abkommen" (die Grenzen entsprechen fast den nordamerikanischen Vorschlägen von 1919) verlassen mehrere Tausend Deutsche die CSR. Gleichzeitig kehren Tausende von Tschechen, mit ihrem gesamten Hab und Gut, in die CSR zurück.

**Ungarn:** Die ungarische Regierung fordert am 30. September 1938 die Prager Regierung auf, Verhandlungen wegen der noch abzutretenden Gebiete zu führen.

### **01.10.1938**

**NS-Regime, CSR:** Gemäß dem "Münchener Abkommen" marschieren am 1. Oktober 1938 deutsche Truppen in die sudetendeutschen Gebiete ein.

Hitler ernennt Konrad Henlein zum Reichskommissar des Sudetenlandes. Die jahrelang von den Tschechen benachteiligte und drangsalierte deutsche Minderheit begrüßt Hitler frenetisch als "Befreier".

Rund 40.000 deutsche Antifaschisten flüchten nach dem deutschen Einmarsch in die Tschechoslowakei.

In den folgenden Wochen weisen die Tschechen 20.000 deutsche Flüchtlinge aus.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Konrad Henlein (x051/246-

247): >>Henlein, Konrad, geboren in Maffersdorf bei Reichenberg 6.5.1898, gestorben in Pilsen 10.5.1945, sudetendeutscher Politiker.

Henlein entwickelte sich früh unter dem Einfluß der deutschen Turnerbewegung zum überzeugten großdeutschen Nationalisten, der aus den deutschen Turnvereinen Böhmens und Mährens "nationale Erziehungs- und Kampforganisationen" machen wollte. Seit 1925 hauptberuflich Turnlehrer, wurde er 1931 zum Führer des Sudetendeutschen Turnerverbands in der CSR gewählt.

Da nach Henleins Auffassung die bestehenden sudetendeutschen Parteien die wirtschaftliche und politische Lage nicht verbessern konnten und da von der Prager Regierung die Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei (DNSAP) 1933 verboten wurde, gründete Henlein die Sudetendeutsche Heimatfront (SHF, 1935 in Sudetendeutsche Partei, SDP, umbenannt), in der er die deutschnationalen Kräfte in der CSR sammelte.

Mit der Forderung nach sudetendeutscher Autonomie und materiell unterstützt durch das Deutsche Reich vertrat die SDP schließlich mehr als zwei Drittel der deutschsprachigen Bevölkerung der CSR und wurde bei den Wahlen 1935 zweitstärkste Partei. Henlein unterstützte 1935/36 die Unterwanderung der SDP durch nationalsozialistische Funktionäre, ließ die Partei seit 1937 einen offen nationalsozialistischen und antisemitischen Kurs einschlagen und suchte Konflikte mit der tschechoslowakischen Regierung zu schüren.

Auf einem Geheimtreffen mit Hitler am 28.3.38 wurde die Strategie verschärft, von Prag mehr zu fordern, als es jeweils zugestehen könnte (Sudetenkrise). Nach dem Münchener Abkommen und dem Einmarsch der deutschen Truppen in die "Resttschechei" erhielt Henlein 1939 das Amt des Gauleiters und Reichsstatthalters. Er wurde zwar noch zum SS-Obergruppenführer befördert, Hitler gab jedoch in der Folgezeit K. H. Frank den Vorzug. Henlein nahm sich nach Kriegsende in einem amerikanischen Gefangenenlager das Leben.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über den "Reichskommissar" (x051/478-479): >>Reichskommissar, in der Weimarer Verfassung vorgesehene und im Dritten Reich beibehaltene Position eines Beauftragten der Reichsregierung oder des Reichspräsidenten mit weitreichenden Vollmachten zur Überwachung oder Übernahme regionaler Behörden, zur Wahrnehmung der Rechte des Reiches auf bestimmten Gebieten oder zur Erfüllung von Sonderaufgaben.

Die Institution des Reichskommissars war ein wesentliches Instrument der Gleichschaltung: Schon beim Preußenschlag von der Regierung Papen erfolgreich eingesetzt, wurde der Reichskommissar nach der Machtergreifung bei der "Verreichlichung" der Justiz durch H. Frank, als Vorstufe des Ministeramtes durch Göring (Reichskommissar für die Luftfahrt), bei der Disziplinierung der evangelischen Kirche, im Sport u.a. genutzt.

Bei der Beseitigung der Länderhoheit wurde das Amt des Reichskommissars als Übergangsregelung geschaffen, ein Reichskommissar sorgte für die Rückgliederung des Saarlands (30.1.35 Bürckel), die Eingliederung Österreichs (23.4.38 Bürckel) und des Sudetenlandes (1.10.38 Henlein).

Im Krieg trat an die Spitze der deutschen Besatzungsbehörden in den eroberten Gebieten je ein Reichskommissar (24.4.40 Norwegen: Terboven, 18.5.40 Niederlande: Seyß-Inquart und 8.8.40 Luxemburg: Simon, Elsaß: Wagner, Lothringen: Bürckel) als Chef der Zivilverwaltung, in Rußland wurden am 17.11.41 die Reichskommissariate Ostland (Lohse) und Ukraine (Koch) geschaffen.

Besondere Aufgaben als Reichskommissar übernahmen auch Himmler "für die Festigung deutschen Volkstums" (7.10.39), Ley "für sozialen Wohnungsbau" (19.11.40) u.a. Als Reichskommissare fungierten auch die Reichsverteidigungskommissare.<<

## **02.10.1938**

**CSR:** Polnische Truppen besetzen am 2. Oktober 1938 das Olsa-Gebiet bzw. Teschen und

jagen die einheimische tschechisch-deutsche Bevölkerung über die "neuen Grenzen" der Tschechoslowakei. Etwa 45.000 Deutsche und Tschechen werden kurzfristig nach Böhmen und Mähren vertrieben.

#### **05.10.1938**

**CSR:** Präsident Benesch tritt am 5. Oktober 1938 zurück und emigriert in die USA.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Eduard Benes (x051/67):

>>Benes, Eduard, geboren in Kozlány (Böhmen) 28.5.1884, gestorben in Sezimovo Ústí (Böhmen) 3.9.1948, tschechoslowakischer Politiker, Jurist und Nationalökonom; setzte sich im 1. Weltkrieg für die Schaffung eines tschechoslowakischen Staates ein, der zur wirtschaftlichen und politischen Lebensfähigkeit auch Gebiete mit fremden Bevölkerungsmehrheiten umfassen sollte.

Er konnte sich damit bei den Pariser Friedensverhandlungen durchsetzen und wurde 1918-35 Außenminister, 1921/22 Ministerpräsident und 1935-38 Staatspräsident des jungen Staates CSR, den er durch Bündnisse mit Jugoslawien und Rumänien (Kleine Entente) sowie Frankreich (1924) und der Sowjetunion (1935) zu sichern suchte.

Benes' harte Haltung in der Minderheitenfrage verschärfte aber die Sudetenkrise und trug zum Verlust des Sudetenlandes im Münchener Abkommen bei. Benes trat zurück, ging in die USA und 1940 nach England, wo er an die Spitze einer Exilregierung trat.

1945 erneut Staatspräsident, vermochte er die kommunistische Machtübernahme nicht abzuwenden und trat am 7.7.48 resignierend zurück.<<

#### **12.10.1938**

**NS-Regime:** Die Zeitschrift "Die Woche" berichtet am 12. Oktober 1938 über das Sudetenland (x138/203): >>Sudetenland ist kein Schlaraffenland. Die Deutschen, die dort einwanderten, kamen nicht, um zu genießen; sie konnten sich nicht die besten Flecke aussuchen. In zäher Arbeit gewannen sie dem Walde Ackerland und Baugrund ab. Pioniere mußten sie jahrhundertlang sein. Höhnisch verkündeten die Tschechen in Versailles: "Die Deutschen Böhmens sind nur Kolonisten."

In Wahrheit ist dies ihr Ruhmestitel: Nie war es ihnen vergönnt, wie anderen Stämmen des Ostens, sich von einer Mitte her in Staat und Kultur zu einem Ganzen zu entfalten, immer waren sie am Rande, an der Grenze – und sind doch, beharrlich und zäh, Deutsche geblieben.<<

#### **21.10.1938**

**NS-Regime:** Hitler erteilt am 21. Oktober 1938 den Geheimbefehl, militärische Vorbereitungen zu treffen, um die restliche Tschechoslowakei wegen ihrer profranzösischen Außenpolitik zu "erledigen" (x041/96).

#### **24.10.1938**

**NS-Regime:** Außenminister von Ribbentrop übergibt dem polnischen Botschafter Lipski am 24. Oktober 1938 in Berlin Vorschläge zur "Generalbereinigung aller bestehenden Reibungsmöglichkeiten zwischen Deutschland und Polen" (x064/135).

Hitler beabsichtigt zunächst hauptsächlich die Wiedergewinnung Westpreußens und versucht außerdem, die Polen für den Kampf gegen die Sowjetunion zu gewinnen. Er garantiert Polen langfristig die bisherige deutsch-polnische Grenze, falls Polen eine exterritoriale Auto- und Eisenbahn zwischen Ostpreußen und dem Deutschen Reich (durch den sogenannten "Korridor") genehmigt und auf Danzig verzichtet.

Polen soll dafür durch sowjetische Gebiete, die man noch gemeinsam erobern muß, entschädigt werden. Polen wird ferner aufgefordert, dem Antikominternpakt beizutreten. Die polnische Regierung lehnt diese unsicheren, gewagten Pläne jedoch ab (x069/175). Hitlers Vorschläge vom 19. November 1938 und 5./6. Januar 1939 werden im Vertrauen auf die eigene Stärke ebenfalls abgelehnt.

### **30.10.1938**

**Deutsches Reich:** Nach 33jähriger Bauzeit wird am 30. Oktober 1938 der Mittellandkanal fertiggestellt. Der 321,3 km lange Kanal verbindet die Elbe (Höhe Magdeburg) über den Dortmund-Ems-Kanal (Höhe Hörstel) mit dem Rhein und ist für Binnenschiffe bis 1.000 t befahrbar.

### **01.11.1938**

**USA:** Die nordamerikanische Zeitung "Philadelphia Inquirer" berichtet am 1. November 1938 (x138/204-205): >>Schrecken lähmte die Herzen Hunderttausender in den Vereinigten Staaten, als gestern abend klar und deutlich aus den Rundfunkempfängern die Nachricht ertönte, daß eine ganz und gar unvorstellbare Katastrophe das Land heimgesucht habe.

In der Nähe von Trenton, so lauteten die ersten Nachrichten, seien seltsame Gegenstände vom Himmel gestürzt, die man anfänglich für Meteore hielt. Sie hätten zahlreiche Menschen getötet. Dann aber stiegen aus den "Meteoren" maschinenartige Ungeheuer, die mit leuchtenden Brandfackeln und Giftgas Tod und Vernichtung um sich verbreiteten.

In Wirklichkeit handelte es sich um ein Hörspiel, aber das Resultat war eine Massenhysterie, wie wir sie noch nicht erlebt haben. In Philadelphia liefen Frauen und Kinder schreiend und weinend auf die Straße. In Newark, New Jersey, fuhren Krankenwagen los, um gefährdete Einwohner vor Gasvergiftungen in Sicherheit zu bringen. Im tiefen Süden knieten ganze Gruppen von Männern und Frauen auf der Straße und beteten um Errettung.

In Wirklichkeit gab es keine Gefahr. Die Sendung war als Programm zum Allerheiligentag gedacht. Orson Welles ... stellte in einer Hörspielbearbeitung der Novelle "Der Krieg der Welten" von H. G. Wells einen der wenigen Überlebenden dar.

Dieser täuschende Realismus, dem besonders alle Hörer zum Opfer fielen, die sich erst später einschalteten, hatte Wirkungen, die niemand erwartet hatte ...

In einigen Orten nahm die Massenhysterie ein solches Ausmaß und solche Intensität an, daß sich sogar "Augenzeugen" der Invasion meldeten. In Boston rief eine Frau eine Zeitung an und sagte, sie könne "das Feuer von ihrem Fenster aus sehen", aber sie und ihre Nachbarn würden weiter aushalten.

Die Sendung begann um acht Uhr. Nach wenigen Minuten hatte sie so ernste Wirkungen ausgelöst, daß die oberste Polizeibehörde des Staates New Jersey durch Fernschreiben ausführliche Erklärungen und Instruktionen an alle Polizeioffiziere ausgab, wie die Massenhysterie am besten zu behandeln und bekämpfen sei.

Der Vormarsch der Marsmänner verursachte eine Katastrophe. Alles, was sich ihnen in den Weg stellte, wurde beiseitegefegt und plattgewalzt ...

Die Sender der Columbia Broadcasting Company mußten für den Rest der Nacht viel Zeit in ihrem Programm opfern, um die Hörer über die Lage aufzuklären. In regelmäßigen Abständen gaben sie bekannt, daß es sich um ein Hörspiel gehandelt habe. ... Die Furcht vor den Marsungeheuern legte sich wieder.<<

### **02.11.1938**

**CSR, Ungarn:** Nach dem Schiedsspruch der Achsenmächte ("Wiener Schiedssprüche") besetzen am 2. November 1938 ungarische Truppen die überwiegend von Magyaren besiedelten Gebiete im Süden der Slowakei (x041/96).

Der deutsche Historiker Bernd-Jürgen Wendt schreibt später über die "Wiener Schiedssprüche" (x051/644): >>Wiener Schiedssprüche, deutsch-italienische Entscheidungen zur Regelung der seit dem Frieden von Trianon (1920) bestehenden ungarischen Revisionsansprüche gegenüber der Tschechoslowakei und Rumänien.

1. Wiener Schiedsspruch: Nachdem die in einer Zusatzklärung zum Münchener Abkommen vom 29.9.38 auf ungarischen Druck vorgesehene Lösung des Problems der ungarischen Minderheiten in der Tschechoslowakei durch zweiseitige Verhandlungen nicht zu Stande gekom-

men war, fällten Ribbentrop und Ciano auf Ersuchen der Prager und der Budapester Regierung am 2.11.38 einen Schiedsspruch, in dem ein landwirtschaftlich und industriell wichtiger Streifen der südlichen Slowakei und der Karpato-Ukraine mit 12.009 km<sup>2</sup> und 1,04 Millionen Einwohnern (darunter 590.000 Magyaren) Ungarn zugesprochen wurde.

2. Wiener Schiedsspruch: Da ungarische Revisionsansprüche zusammen mit gleichzeitigen sowjetischen (Bukowina, Bessarabien) und bulgarischen (Dobrudscha) Ansprüchen an Rumänien im Sommer 40 zum Konflikt im Donaauraum und damit zur Störung der deutschen Ölfuhr zu führen drohten und durch zweiseitige Verhandlungen nicht geregelt werden konnten, erließen am 30.8.40 wiederum der deutsche und der italienische Außenminister, um Südosteuropa ruhig zu halten, einen Schiedsspruch. In ihm mußte Rumänien gegen eine deutsch-italienische Garantie seiner neuen Grenze an Ungarn Nordsiebenbürgen und das Szeklerland mit 43.000 km<sup>2</sup> und 2,53 Millionen Einwohnern abtreten.

Im ungarischen Waffenstillstand mit der Sowjetunion, Großbritannien und den USA vom 20.1.45 wurden die Wiener Schiedssprüche aufgehoben (Artikel 13). Diese Aufhebung wurde im Pariser Friedensvertrag vom 10.2.47 (Artikel 1) bestätigt.<<

### **06.11.1938**

**Ungarn:** Horthy bedankt sich am 6. November 1938 im Namen der ungarischen Regierung per Telegramm bei Hitler für die von der CSR an Ungarn abgetretenen Gebiete.

### **07.11.1938**

**Frankreich:** Der 17jährige deutsch-polnische Jude Herschel Grynszpan schießt am 7. November 1938 in der Pariser Botschaft auf den deutschen Diplomaten Ernst vom Rath, um auf die unheilvolle Lage der Juden in Deutschland aufmerksam zu machen. Der Legationssekretär vom Rath (1909 in Frankfurt geboren) ist tragischerweise selbst ein erbitterter NS-Gegner und wird bereits seit längerer Zeit von der Gestapo überwacht.

Das NS-Regime nutzt diesen Mordanschlag (Rath stirbt 2 Tage später) als Vorwand für die berüchtigte Reichskristallnacht.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Ernst vom Rath (x051/468):  
>>Rath, Ernst vom, geboren in Frankfurt am Main 3.6.1909, gestorben in Paris 9.11.1938, deutscher Diplomat.

Rath, seit Oktober 36 Legationssekretär an der deutschen Botschaft in Paris, wurde am 7.11.38 von Grynszpan angeschossen, der ihn mit dem deutschen Botschafter verwechselt hatte.

Den Anschlag, dem Rath zwei Tage später erlag, nutzten die Nationalsozialisten zum Pogrom der Kristallnacht. Hitler ernannte Rath noch zum Gesandtschaftsrat. Der nationalsozialistische Kult um den "Blutzeugen" Rath verschwieg, daß der junge Diplomat von der Gestapo als "politisch unzuverlässig" observiert worden war.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Herschel Grynszpan (x051/-231): >>Grynszpan, Herschel, geboren in Hannover 28.3.1921, jüdischer Attentäter.

Vor antisemitischen Ausschreitungen in Polen war die Familie Grynszpan 1911 nach Deutschland ausgewichen. Dort holte sie der Nationalsozialismus ein. Der junge Grynszpan ging 1936 zu Verwandten nach Paris, wo ihn die Nachricht über die Abschiebung ehemals polnischer Juden - darunter seine Familie - aus Deutschland nach Polen erreichte. Aus Rache wollte Grynszpan daraufhin den deutschen Botschafter ermorden, erschöß aber am 7.11.38 den Legationssekretär Ernst vom Rath.

Die Nationalsozialisten nutzten den Anschlag als Vorwand für den Pogrom der Kristallnacht. Grynszpan wurde 1940 an Deutschland ausgeliefert und im KZ Sachsenhausen, dann in Berlin-Moabit inhaftiert. Er überlebte, weil die Nationalsozialisten bis zum Schluß einen Schauprozeß gegen ihn planten zum Beweis der These von der Kriegsschuld des "Weltjudentums".<<



## **08.11.1938**

**NS-Regime:** Josef Goebbels erklärt am 8. November 1938 (x191/65): >>Ein Jude kann weder Volksgenosse noch im deutschen Sinne national sein. Deshalb geht er auch aller Rechte verlustig. Er ist nur geduldet unter uns. ...<<

## **09.11.1938**

**NS-Regime:** Alle Staatspolizeiamter erhalten am 9. November 1938 per Fernschreiben geheime Anweisungen durch die Gestapo aus Berlin, die "planmäßigen Aktionen gegen Juden", die im gesamten Deutschen Reich stattfinden, nicht zu behindern (x191/65): >>Es werden in kürzester Frist in ganz Deutschland Aktionen gegen Juden, insbesondere gegen deren Synagogen stattfinden. Sie sind nicht zu stören. ... Es ist vorzubereiten die Festnahme von etwa 20.000 bis 30.000 Juden im Reiche. Es sind auszuwählen vor allem vermögende Juden.<<

Während der sogenannten "Reichskristallnacht" vom 9. bis zum 10. November 1938 läßt das NS-Regime in allen größeren deutschen Städten systematisch jüdische Synagogen, Geschäfte sowie Wohnhäuser plündern und zerstören. Diese vermeintlichen "Vergeltungsmaßnahmen gegen die Juden" führen die beauftragten NS-Organisationen der SA und SS durch. Die Zivilbevölkerung beteiligt sich nur in begrenztem Maß an diesen Judenverfolgungen.

Während der heimtückischen Anschläge werden insgesamt etwa 7.500 jüdische Geschäfte zerstört, 171 jüdische Gotteshäuser (Synagogen) niedergebrannt, mindestens 91 Juden ermordet und zahlreiche Juden mißhandelt. Etwa 26.000 Juden werden verhaftet und in Konzentrationslagern interniert.

Der SA-Befehl zur "Reichskristallnacht" am 9./10. November 1938 lautet (x243/60): >>Sämtliche jüdischen Geschäfte sind sofort von SA-Männern in Brand zu stecken. ... Die Feuerwehr darf nicht eingreifen. ... Der Führer wünscht, daß die Polizei nicht eingreift. ... An den zerstörten jüdischen Geschäften, Synagogen usw. sind Schilder anzubringen mit etwa folgendem Text:

Rache für Mord an vom Rath.

Tod dem internationalen Judentum. ...<<

Das Oberste NS-Parteigericht informiert Göring später über die allgemeine Stimmung der Bevölkerung (x268/57): >>... Auch die Öffentlichkeit weiß bis auf den letzten Mann, daß politische Aktionen wie die des 9. November von der Partei organisiert und durchgeführt sind, ob dies zugegeben wird oder nicht.<<

Der Sicherheitsdienst (SD) berichtet später über die Reaktionen der deutschen Bevölkerung (x149/85): >>Bezüglich der jüngst erfolgten Aktion gegen die Juden ist die Bevölkerung zweierlei Meinung.

Der eine Teil der Bevölkerung vertritt den Standpunkt, daß bewußte Aktionen mit den damit zusammenhängenden Verhaftungen und Zerstörungen noch viel zu mild ausgefallen seien. Der andere Bevölkerungsteil aber, und das ist der weitaus größte, daß diese Zerstörungen nicht am Platze gewesen seien.

In diesem Zusammenhang erscheint noch erwähnenswert, daß in der Bevölkerung schon wiederholt die Frage aufgeworfen wurde, ob die an der Aktion beteiligten Personen auch der Bestrafung zugeführt werden. ...<<

Hitler muß nach diesem Pogrom zunächst auf weitere direkte antijüdische Gewaltmaßnahmen verzichten, denn nach der Reichskristallnacht beweisen die Proteste der Bevölkerung eindeutig, daß die Deutschen derartige Terroraktionen ablehnen.

Die Versicherungen zahlen zwar mehrere 100,0 Millionen RM für materielle Verluste an die jüdischen Geschäftsinhaber, aber diese Entschädigung muß sofort an das NS-Regime abgetreten werden. Für das Attentat des deutsch-polnischen Juden Herschel Grynszpan müssen die deutschen Juden außerdem eine kollektive Geldstrafe von 1 Milliarde RM an das NS-Regime zahlen.

Grynszpan, der im KZ Sachsenhausen und später im Gefängnis Berlin-Moabit inhaftiert wird, überlebt die NS-Herrschaft durch glückliche Umstände.

Spätestens nach der "Reichskristallnacht" im November 1938 müssen die als "Untermenschen" diffamierten deutschen Juden schließlich einsehen, daß das NS-Regime sie nicht nur aus der Wirtschaft, dem Kulturleben und der Wissenschaft, sondern auch mit aller Macht aus ihrer Heimat verdrängen will.

Der deutsche Historiker Herbert Obenaus berichtet später über die "Kristallnacht" (x051/335):  
>>Kristallnacht (Reichskristallnacht), amtliche und bewußt verharmlosende Bezeichnung für den von der NSDAP gegen die deutschen Juden am 9./10.11.38 inszenierten Pogrom, der mit dem Anschlag eines Juden, Grynszpan, auf den Legationssekretär der deutschen Botschaft in Paris, Rath, legitimiert wurde.

Das Signal für die Kristallnacht ging von einer antisemitischen Hetzrede aus, die Goebbels am Abend des 9.11. auf dem traditionellen "Kameradschaftsabend" im Münchener Alten Rathaus hielt, nachdem ihm und Hitler die Nachricht vom Ableben des Diplomaten überbracht worden war. Nach der Rede gaben die versammelten Gauleiter und Parteiführer entsprechende Befehle an ihre örtlichen Dienststellen durch, die dann durch SA und SS, aber auch durch andere Organisationen wie die HJ, jüdische Geschäfte und Wohnungen verwüsten und zahlreiche Synagogen demolieren und anzünden ließen.

Die Bevölkerung beteiligte sich an dem Pogrom nur in begrenztem Maße, die offizielle Version der Vorgänge in der Kristallnacht betonte hingegen die "spontane" und allgemeine Beteiligung der Massen.

Insgesamt wurden 7.500 Geschäfte zerstört, 171 Synagogen niedergebrannt, 91 Juden ermordet; auch Vergewaltigungen waren nicht selten. Etwa 26.000 Juden wurden in KZ gebracht, die meisten allerdings nach einigen Wochen wieder entlassen.

Das Grynszpan-Attentat war für Hitler willkommener Anlaß zur längst geplanten Verschärfung der antijüdischen Maßnahmen. Zwar waren seit der Machtergreifung zahlreiche Gesetze und Verordnungen ergangen, die die Verdrängung der Juden aus dem gesellschaftlichen Leben zum Ziel hatten, doch war ihre wirtschaftliche Stellung noch wenig verändert.

Nach der Kristallnacht kam es am 12.11.38 im Reichsluftfahrtministerium zu einer Besprechung verschiedener Minister und Ministerialbeamter unter Leitung Görings, in der wichtige Erlasse zur vollständigen Verdrängung der Juden aus der Wirtschaft diskutiert wurden (Arisierung).

Für die Schäden des Pogroms zahlten die Versicherungen an die jüdischen Geschäftsinhaber eine auf mehrere 100 Millionen RM geschätzte Entschädigung, die aber an das Deutsche Reich abgeführt werden mußte. Außerdem wurde "dem Judentum als Strafe" für das Attentat eine "Kontribution" in Höhe von einer Milliarde RM auferlegt.

Weitere Erlasse verstärkten die gesellschaftliche Diskriminierung der Juden, so der vom 12.11., der ihnen den Besuch von Theatern, Kinos, Konzerten und Ausstellungen verbot, und der vom 15.11., der die Entfernung aller jüdischen Kinder aus den Schulen anordnete. Durch Verordnung vom 29.11. bekamen die Regierungspräsidenten die Möglichkeit, den "Judenbann" zu verhängen und damit den Juden zeitliche und räumliche Aufenthaltsbeschränkungen aufzuerlegen.

Von besonderer Bedeutung war schließlich die am 12.11. diskutierte Absicht, die Juden zur Auswanderung zu drängen und für die Organisation eine "Judenauswanderungszentrale" zu bilden. Dementsprechend entstand im Februar 39 in Berlin die "Reichszentrale für die jüdische Auswanderung", die der Leitung des Chefs der Sicherheitspolizei Heydrich unterstellt wurde und als deren Geschäftsführer zunächst der Abteilungsleiter der Gestapo Heinrich Müller und ab Oktober 39 Eichmann fungierten.<<

Der britische Historiker Richard Grunberger (1924-2005) schreibt später über die "Arisierung"

der deutschen Wirtschaft (x129/85): >>Die beliebteste Plünderungsform der Nazis stellten die Arisierungverfahren dar, die in geradezu idealer Weise Profit und Ideologie verbanden. Korruption steigert sich jedoch in geometrischer Progression, und die Behörden waren fassungslos, als sie sahen, daß Arisierer, die auf eigene Faust handelten, wie Pilze aus der Erde schossen, sich wütend gegenseitig Konkurrenz machten und die reibungslose Durchführung der Verfahren behinderten.

Ein Wirtschaftsbericht der Berliner Stadtverwaltung fand zu tadeln, daß "Mieter in Häusern, die früher Juden gehört hatten, Mietforderungen von den verschiedensten miteinander konkurrierenden Einzelpersonen und Verbänden bekämen. ... Für jeden jüdischen Laden gab es gewöhnlich drei oder vier Bewerber. Um einzelne Bewerber abzudecken, teilten sich verschiedene Handelsorganisationen in Gruppen auf und suchten (um) Behördenunterstützung nach, indem sie die jeweiligen Rivalen als Judenfreunde hinstellten."

Um die Epidemie der "wilden Arisierung" einzuschränken, erklärte Göring einen Monat nach der Kristallnacht, daß der Raub des jüdischen Eigentums das ausschließliche Vorrecht des Staates sei und nur unter der Ägide des Reichswirtschaftsministers durchgeführt werden dürfe. Überprüfungen an Ort und Stelle zeigten, daß bei einigen arisierten Läden in Wien die Profitmarge bei Werten zwischen 80 und 380 Prozent lag, und Gauleiter Bürckel fühlte sich verpflichtet, ein Dutzend Arisierungskommissare, die er persönlich eingesetzt hatte, in das Konzentrationslager Dachau einzuliefern, wo sie dann vorübergehend mit denen zusammentrafen, die sie enteignet hatten. ...<<

#### **10.11.1938**

NS-Regime: Am 10. November 1938 teilt Hitler den NS-Chefredakteuren und NS-Schriftleitern während einer nicht öffentlichen Veranstaltung folgende geheime Informationen mit (x191/76-77): >>... Der Zwang war die Ursache, warum ich jahrelang nur vom Frieden redete. Es war nunmehr notwendig, das deutsche Volk psychologisch allmählich umzustellen.

Dazu war es aber notwendig, ... dem deutschen Volk bestimmte außenpolitische Vorgänge so zu beleuchten, daß die innere Stimme des Volkes selbst langsam nach der Gewalt zu schreien begann. Das heißt also, bestimmte Vorgänge so zu beleuchten, daß im Gehirn der breiten Masse des Volkes ganz automatisch allmählich die Überzeugung ausgelöst wurde: wenn man das eben nicht im Guten abstellen kann, dann muß man es mit Gewalt abstellen; so kann es aber auf keinen Fall weitergehen. Diese Arbeit hat Monate erfordert ...

Viele haben sie nicht begriffen, ... die keine Ahnung haben, wie man ein Volk letzten Endes zu der Bereitschaft bringt, geradezustehen, auch wenn es zu blitzen und zu donnern beginnt.<<

#### **15.11.1938**

NS-Regime: Das NS-Reichsminister für Erziehung und Unterricht erläßt am 15. November 1938 eine Verordnung über den Schulbesuch jüdischer Kinder (x058/355): >>... Nach der ruchlosen Mordtat in Paris (Attentat auf den deutschen Diplomaten Ernst vom Rath in Paris) kann es keinem deutschen Lehrer und keiner deutschen Lehrerin mehr zugemutet werden, an jüdische Schulkinder Unterricht zu erteilen.

Auch versteht es sich von selbst, daß es für deutsche Schüler und Schülerinnen unerträglich ist, mit Juden in einem Klassenraum zu sitzen. Die Rassentrennung im Schulwesen ist zwar in den letzten Jahren im allgemeinen bereits durchgeführt, doch ist ein Restbestand jüdischer Schüler auf den deutschen Schulen übriggeblieben, dem der gemeinsame Schulbesuch mit deutschen Jungen und Mädchen nunmehr nicht weiter gestattet werden kann.

Vorbehaltlich weiterer gesetzlicher Regelungen ordne ich daher mit sofortiger Wirkung an:

1. Juden ist der Besuch deutscher Schulen nicht gestattet. Sie dürfen nur jüdische Schulen besuchen. Soweit es noch nicht geschehen sein sollte, sind alle zur Zeit eine deutsche Schule besuchenden jüdischen Schüler und Schülerinnen sofort zu entlassen.

2. Wer jüdisch ist, bestimmt § 5 der ersten Verordnung vom 14. November 1935 zum Reichsbürgergesetz. ...<<

**Großbritannien:** Ein Reporter des Manchester Guardian berichtet am 15. November 1938 über die Verhältnisse in der britischen und nordamerikanischen Botschaft in Berlin (x172/118): >>... (Viele verzweifelte Juden) bettelten dort um ein Visum. Wie ich erfahren habe, machen weder Großbritannien noch die USA irgendwelche Zugeständnisse, so daß die große Mehrheit der Antragsteller kaum auf die für sie einzig mögliche Rückkehr zu einem normalen Leben hoffen kann.<<

### **21.11.1938**

**CSR:** Am 21. November 1938 stimmen die Sudetendeutschen mit großer Mehrheit für den Anschluß an das Deutsche Reich. Die sudetendeutschen Gebiete werden danach per Gesetz Bestandteile des Deutschen Reiches.

Der Reichsgau Sudetenland (Hauptstadt = Reichenberg, mit den Regierungsbezirken Aussig, Eger und Troppau) umfaßt 22.608 qkm (x004/6).

Am 17. Mai 1939 leben dort rund 2.773.000 Reichsangehörige (x004/14)). Weitere deutsche Siedlungsgebiete, mit rund 429.000 Reichsangehörigen, wie z.B. Nördlicher Böhmerwald (Bergreichenstein, Mark Eisenstein, Prachatitz), Südböhmen (Kaplitz, Krumau, Neubistritz, Gmünd), Südmähren (Nikolsburg, Znaim, Horn, Waidhofen) und das Hultschiner Ländchen, werden der deutschen Provinz Oberschlesien, dem Land Bayern und Österreich (Reichsgau Ober- und Niederdonau) zugeordnet.

Die Wissenschaftliche Kommission der deutschen Bundesregierung berichtet im Jahre 1957 über das Deutschtum in der Tschechoslowakischen Republik von 1938-1945 (x004/11-18):

>>... Angesichts der sachlich und statistisch bedingten Verluste der Deutschtumszahlen für Böhmen und Mähren war die deutsche Politik im Jahre 1938 bestrebt, als Grundlage für die Grenzziehung in erster Linie die weiter zurückliegende österreichische Volkszählung von 1910 heranzuziehen.

Damit hat sie sich im Prinzip bereits im Münchener Abkommen durchgesetzt. Eine Wirkung dieser Entscheidung und einiger im Anschluß daran vollzogener Grenzregulierungen war es, daß in dem 1938 zum Reich geschlagenen Gebiet eine beträchtliche tschechische Minderheit eingeschlossen war, die sich teils aus den ins sudetendeutsche Gebiet zugewanderten Tschechen rekrutierte, teils auch, wie vor allem im östlichen Teil des Sudetenlandes, geschlossenes tschechisches Siedlungsgebiet umfaßte. Hier setzte nun auch nach der Neuordnung von 1938 eine zweite größere Bevölkerungsverschiebung ein.

Der größte Teil der in die Sudetengebiete zugewanderten tschechischen Beamten, Angestellten, Kaufleute verließ bei der deutschen Besetzung des Sudetenlandes seine Wohnorte und ging in das Staatsgebiet der Rest-Tschechoslowakei. Ihnen schlossen sich Zehntausende Sudetendeutscher an, meist aktive Mitglieder der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei und zahlreiche Juden, die das nationalsozialistische Regime ablehnten und zu fürchten hatten. Viele von ihnen sind allerdings gezwungen oder freiwillig wieder zurückgekehrt.

Eine wesentliche Veränderung der Zahl der Deutschen im angegliederten Sudetengebiet dürfte durch diese Bewegungen aber kaum eingetreten sein, da die Rückkehr von sudetendeutschen Staatsangestellten, die nach 1930 ins tschechische Sprachgebiet versetzt worden waren, und die Zuwanderung aus dem Altreich im Herbst 1938 den Abgang der Flüchtlinge wieder wettgemacht haben wird.

Bei der reichsdeutschen Volkszählung am 17. Mai 1939 wurde für die dem Reich eingegliederten Gebiete von Böhmen und Mähren-Schlesien eine Gesamtbevölkerung von 3.391.903 Personen festgestellt; 3.365.341 gehörten zur Ständigen Bevölkerung, wovon (ohne jüdische Bevölkerung) 3.201.321 Reichsangehörige waren.

Nach einer Sonderauszählung der Volkszugehörigkeit und Muttersprache bekannten sich von

diesen Reichsangehörigen 3.004.246 als deutsche Volkszugehörige. Unter den Ausländern, Staatenlosen und Personen, deren Staatsangehörigkeit unermittelt und ungeklärt war, befanden sich rund 20.600 deutsche Volkszugehörige.

Die deutsche Bevölkerung im Teschener Land, das an Polen abgetreten war, betrug zum gleichen Zeitpunkt rund 20.000 Einwohner. Für das Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren ist die Zahl der Personen deutscher Volkszugehörigkeit mit rund 260.000 anzusetzen. Demnach lebten im Mai 1939 in Böhmen und Mähren-Schlesien insgesamt 3.305.000 einheimische Deutsche gegenüber 3.149.820 nach der Zählung von 1930 und 3.061.369 nach der Zählung von 1921.

Nach Ausbruch des Krieges setzten neue Bevölkerungsbewegungen ein. Das stark industrialisierte Sudetenland wurde gleich zu Beginn des Krieges wegen seiner günstigen geographischen Lage inmitten des Reiches zu einem Schwerpunkt der deutschen Kriegsindustrie ausgebaut und zog dadurch zahlreiche Arbeitskräfte aus dem Altreich an. Genannt werden müssen hier z.B. die Kohlehydrierwerke im Brüxer Industriegebiet. Wegen der zunehmenden Gefährdung der westdeutschen Industriegebiete durch die alliierten Bombenangriffe wurden kriegswichtige Betriebe mit ihren Facharbeitern in das lange vom Luftkrieg verschonte Land verlagert.

Die Evakuierung der Zivilbevölkerung aus westdeutschen Großstädten und Berlin brachte einen weiteren Bevölkerungszustrom, vor allem in die zahlreichen Kurorte an den Randgebirgen, die vorwiegend die aus Berlin und anderen Großstädten evakuierten Krankenanstalten, Schulen, Dienststellen usw. aufnehmen mußten. Außerdem wurden auch nichtdeutsche Arbeiter, die zu einem nicht geringen Teil Tschechen waren, in den im Sudetenland gelegenen Rüstungsbetrieben eingesetzt.

Dadurch hatte sich trotz der Abwesenheit Hunderttausender von Männern, die entweder zum Kriegsdienst einberufen oder, in geringerem Maße, zum Arbeitseinsatz in der Industrie Innerböhmens und -mährens verpflichtet waren, die Bevölkerung allein im damaligen Reichsgau Sudetenland in der Zeit von Mai 1939 bis Ende 1944 um 127.712 vermehrt und betrug in der vom 11. Dezember 1944 bis 7. Januar 1945 laufenden Zuteilungsperiode 3.070.899. Im hochindustrialisierten Regierungsbezirk Aussig betrug der Zuwachs allein 118.848, von denen 49.107 auf den Kreis Brüx entfielen.

Für die statistische Ermittlung der seit Beginn des Krieges aus dem Altreich zugewanderten und in das Sudetenland evakuierten Deutschen stehen uns keine genauen Unterlagen zur Verfügung. Der Zustrom der Deutschen aus dem Altreich, sei es als Evakuierte, sei es als Dienstverpflichtete in der Kriegsindustrie, ist für den Reichsgau Sudetenland mit über 400.000, für die übrigen angegliederten sudetendeutschen Gebiete und das Protektorat mit etwa 200.000 anzusetzen.

Mit der im Herbst 1944 einsetzenden Evakuierung der Slowakeideutschen und der Flucht der ostdeutschen Bevölkerung nach Beginn der sowjetischen Offensive auf das Reichsgebiet (Januar 1945) ergoß sich in den letzten Kriegsmonaten ein Bevölkerungsstrom riesigen Umfangs in das Sudetenland und das Protektorat. Zu den etwa 100.000 unterzubringenden Slowakeideutschen kamen annähernd 1,6 Millionen Reichsdeutsche, fast ausschließlich aus den schlesischen Provinzen, deren Fluchtweg in die Sudetenländer führte.

Da seit Ende März/Anfang April auch das Ostsudetenland und Mähren Kampfgebiet wurden, ballte sich zur Zeit der Kapitulation die Masse der Flüchtlinge auf dem Weg nach Westen auf böhmischem Gebiet zusammen. Nur einem kleinen Teil war es damals schon gelungen, Bayern zu erreichen oder ins westliche Sachsen auszuweichen; etwa eine Million erlebte den deutschen Zusammenbruch mit seinen bitteren Begleiterscheinungen im Sudetenland und Protektorat. Die zu diesem Zeitpunkt in Böhmen und Mähren-Schlesien anwesenden deutschen Zivilpersonen lassen sich mit mindestens 4,5 Millionen beziffern.

Die Zahl der sudetendeutschen Zivilpersonen, die sich Anfang Mai 1945 in Böhmen und Mähren-Schlesien befanden, betrug -- den natürlichen Bevölkerungszuwachs und den Zuwanderungsüberschuß von 1939-1945 eingerechnet - fast 3 Millionen, wozu noch rund 500.000 zum Kriegsdienst einberufene Männer hinzuzuzählen sind.<<

**Großbritannien:** Im britischen Unterhaus scheidet am 21. November 1938 das Projekt, Juden in Kenia anzusiedeln.

Premierminister Chamberlain berichtet, daß man bisher 11.000 jüdische Flüchtlinge in Großbritannien aufgenommen hat und weiteren 5.000 die Durchreise-Erlaubnis erteilt wurde (x032/486).

**24.11.1938**

**NS-Regime:** Die SS-Zeitung "Das Schwarze Korps" berichtet am 24. November 1938 (x149/-86): >>(Von) der harten Notwendigkeit, die jüdische Unterwelt genauso auszurotten, wie wir in unserem Ordnungsstaat Verbrecher eben auszurotten pflegen: Mit Feuer und Schwert.

Das Ergebnis wäre das tatsächliche und endgültige Ende des Judentums in Deutschland, seine restlose Vernichtung. ...<<

**26.11.1938**

**Polen:** Polen schließt am 26. November 1938 einen Nichtangriffspakt mit der Sowjetunion, um sich im Osten Rückendeckung zu verschaffen.

**30.11.1938**

**CSR:** Emil Hacha (1872-1945, als Kollaborateur getötet) wird am 30. November 1938 neuer Staatspräsident der CSR.

**November 1938**

**NS-Regime:** Im November 1938 erläßt das NS-Regime weitere Verbote für die jüdische Bevölkerung (x129/46).

Jüdische Kinder dürfen danach keine nichtjüdischen Schulen besuchen, Verbot der Nutzung von Kraftfahrzeugen, Einschränkung der Bewegungsfreiheit (Ausgangssperre, Sperrbezirke), Einziehung der Führerscheine, Pensionskürzungen, Benutzungsverbot für öffentliche Einrichtungen, Museen, Bibliotheken, Kinos und Badeanstalten.

Im Sudetenland läßt das NS-Regime im November 1938 mehr als 20.000 deutsche Antifaschisten in Konzentrationslagern inhaftieren.